inorganiques pour la destruction des insectes nuisibles.

Wien. Frick's Rundschau. N° 12—13.

Paris. Feuille des jeunes naturalistes. N° 273.

Aarau. Die Thierwelt. N° 21—26. — Steinadler als Jagdgehilfen. — Gesangsausbildung der Harzer Kanarien. — *A. Haller.* Der Leyervogel. — Freilebende Papageien in Brandenburg. — *J. Ehrhardt.* Krankheiten des Hausgeflügels. *E. Ghisletti.* Eine Bärenjagd im Hochgebirge Graubündens. — Das holländische Kaninchen. — Falken als Depeschenträger. — Hasen und Kaninchen im Mond. — Zoologische Mittheilungen aus Brasilien. — *G. Lüscher.* Unser Klima und die Kaninchenzucht. — *E. von Czynk.* Vogelleben im Winter in den Karpathen. — Holländer und Paduaner. — Eierconservierungs-Methoden. — Allerlei Neues vom Kukuk. — Das englische Kaninchen. — *A. Haller.* Die muthmasslichen Stammeltern unserer Haushühner. — Kanarienprämirung. — Die Fruchtbarkeit der Thiere. — *G. Lüscher.* Ueber englische Widderkaninchen. — Im Brieftaubenschlag. — Ein- und Ausfuhr von Geflügelzuchtprodukten von 1887—1892. — Wild- oder verwilderte Katze.

Bruxelles. Pêche et pisciculture. N° 6.

Guben. Entomologische Zeitschrift. N° 7—11. — *A. Jander.* Der schlesische Verein für Insektenkunde zu Breslau. — *F. Tumma.* Tagos-Excursion auf Agrotis Herbida. — Die Vernachlässigten. — Habryntis Scita. — *H. Redlich.* Ueber entomologische Gesellschaftsreisen. — *J. Breit.* Zweite Generation von Dasychira pudibunda. — Cultur und Verwerthung der asiatischen Eichenspinner-Seide. — Neue Raupenschachtel. — Das Fangnetz. — *Illgner.* Retinia Turionana. — Mordraupen.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Auskunfsstelle.

Hr. *J. E. in R.* Als Ergänzung der Antwort bezüglich der Kohlblattlaus sendet Hr. *Huberty* Nachstehendes:

„Das einfache Bespritzen der Kohlpflanzen hilft nur halbweg, weil nur ein Theil der Läuse getödtet wird. Die grosse Mehrzahl derselben werden von der Flüssigkeit gar nicht berührt, weil sie im Innern der Pflanzen versteckt sind, dem Tode also entgehen und das Fortpflanzungsgeschäft weiter besorgen können. Ein sehr praktisches Mittel ist das Abwaschen der Läuse vermittelst eines Schwammes, der in das Seifenwasser getaucht wird. Die Blätter müssen natürlich auseinander gebreitet werden. Das Bespritzen, sowie das Abwaschen muss zweimal wiederholt werden in Zeit von 8—14 Tagen, um eine vollständige Vertilgung zu erwirken; denn es bleiben auch bei der sorgfältigsten Arbeit immer mehrere in einem Schlupfwinkel übrig, die dann für die Vermehrung schon Sorge tragen.

Dieses Jahr habe ich noch verschiedene andere Mittel zur Vertilgung der Blattläuse versucht, die ein ganz günstiges Resultat lieferten: 1% Lysol (1 Liter Lysol auf 100 L. Wasser), 2% Kresolseife, 1% Sapokarbol".

Die letztgenannten Mittel sind leider zu theuer, um allgemeine Anwendung finden zu können. Als sehr praktisch hat sich ferner dieses Jahr die wiederholte Bespritzung mit mit kaltem Wasser erwiesen; da bekanntlich die Blattläuse eine dauernde Feuchtigkeit nicht ertragen können. Die Wirkung soll noch erhöht werden, sofern das kalte Wasser mit einer gewissen Kraft, vermittelst einer Spritze, applicirt werden kann.

In letzter Zeit wird viel gesprochen von einer „Wassilière'schen Flüssigkeit", welche gegen sämmtliche Blattlausarten mit grösstem Erfolge angewandt worden. Dieselbe wird folgendermassen hergestellt: In 100 Liter kochenden Wassers löst man 1 Klgr. Schmierseife und 2 Klgr. Soda; nachdem diese eben aufgelösst sind, giesst man in die noch lauwarme Mischung 3—5 Liter nicht raffinirten Petroleum. Von allen bekannten Mischungen soll dies die wirksamste sein. Es ist aber zu befürchten, dass bei obigem Procentsatz manche Pflanzen und zarte Pflanzentheile verbrannt werden, und möge man deshalb vor der Anwendung im Grossen stets einige kleine Versuche anstellen.

M. K.